

ganz besonders als ein auf naturgemäßen Grundlagen für Sachsen ruhender Industriezweig zu betrachten. Wenn aber deshalb von einem der geehrten Abgeordneten der Antrag gestellt worden ist, den Flachsbau zu befördern, und namentlich, daß auch bessere Brechmaschinen unterstützt werden möchten, so ist die Beförderung einer bessern Brechmethode allerdings schon Gegenstand der Berücksichtigung von Seiten der Regierung gewesen. Der Beweis dafür liegt schon in dem Prämienaus schreiben vom Jahre 1844 vor, worin eine Rubrik für Prämien wegen besserer Flachsbereitungsanstalten sich befindet und dabei eine bedeutend erhöhte Prämie für den Fall, wo zugleich Brechmaschinen unter Wegfall der Pfendarre angewendet werden. Es wird also jedenfalls sehr gern von Seiten der Regierung auf Beförderung und Ermunterung der Flachsbereitung auch durch verbesserte Brechmaschinen hingewirkt werden. Zur Zeit liegen noch keine Anträge auf Vorschüsse von Seiten der Regierung zu Einrichtung verbesserter Brechmaschinen vor. Sollten aber solche gestellt werden, und handelte es sich nur um unerhebliche Beträge, so würden die Mittel, welche jetzt schon dem Ministerium zur Beförderung der Industrie zu Gebote stehen, dafür mit verwendbar sein. Wenn aber erhebliche Vorschüsse verlangt würden, so ist freilich gewiß, daß ohne ähnliche extraordinäre Bewilligungen, wie die gegenwärtig zu discutirenden, nicht dazu verschritten werden könnte. Was endlich den letzten Antrag des Abgeordneten Bischoff betrifft, wonach das Wort: „erste“ ausgelassen werden soll, so kann sich die Regierung wohl damit einverstanden erklären, wenn ihr freie Hand gelassen wird, unter denjenigen Unternehmungen, welche sich zur Unterstützung eignen, die Auswahl zu treffen. Denn wenn die Ermächtigung allgemein ausgesprochen wird, so schließt es nicht aus, daß die erste Unternehmung unterstützt werden kann, es könnte aber auch wohl der Fall eintreten, daß es nicht die erste, sondern die zweite oder dritte Unternehmung wäre, welche vorzugsweise Berücksichtigung verdiente. Deshalb hat die Regierung kein Bedenken, sich für den Antrag des geehrten Abgeordneten auszusprechen. Dazu kommt, daß dieser Antrag dem Grundsatz der Regierung entspricht, daß es in der Regel zu gedeihlicheren Resultaten führt, wenn ein Unternehmen unterstützt werden kann, welches die Mittel zu einem wenigstens nothdürftigen Bestehen schon selbst hat, während eine Unternehmung, welche, in sich zu schwach, bloß auf die Unterstützung des Staats basirt, weniger Garantie für ihr gedeihliches Fortbestehen in sich trägt.

Abg. Rewitzer: Ich gehöre zu den entschiedenen Freunden aller derjenigen Maaßregeln, welche die Landwirthschaft und die Industrie unterstützen und befördern; es kann daher keine Frage sein, daß auch ich mich sehr freue und mich zu Dank gegen die Regierung verpflichtet fühle, daß sie in dem vorliegenden Falle zwei Industriezweigen kräftig aufzuhelfen sich bestrebt, die es vorzugsweise verdienen. Diese beiden Unterstützungsanträge empfehlen sich aus doppeltem Gesichtspunkte, und zwar erstlich aus dem schon angedeuteten allgemeinen und sodann wegen der großen Wichtigkeit, welche diese Unternehmungen

unbestreitbar für unser Land haben. Sehe ich zuerst auf die Gründung einer Locomotivenbauanstalt, so bedarf es wohl keiner weitern Auseinandersetzung, daß dieser wichtige Zweig der inländischen Industrie schon in nächster Zukunft große Vortheile gewähren kann und wird, da noch so große Summen für den Bedarf an Locomotiven erforderlich sind, die dann dem vaterländischen Gewerbefleiß zufließen und im Lande bleiben. Unser Maschinenbau erhält dadurch einen wesentlichen Zuwachs, und da gerade dieser es ist, der die Arbeit noch angemessen belohnt, so kann man diese Vermehrung der gewerblichen Thätigkeit um so mehr mit Freuden begrüßen. Was die Persönlichkeit des Unternehmers betrifft, worauf allerdings sehr viel ankommt, so hat mein sehr verehrter Freund Herr Claus vorhin schon erwähnt, daß derselbe ganz besonders geeignet sein möchte, ein so großes und wichtiges Unternehmen zu fördern. Ich kenne denselben ebenfalls persönlich und kann das Gesagte nur bestätigen. Ich vermag es zwar nicht, ein völlig kompetentes Urtheil abzugeben; so viel ich aber die Sache kenne, ist er einem so wichtigen Unternehmen ganz gewiß gewachsen. Was die Maschinen-spinnerei betrifft, so glaube ich, daß es kaum eines Beweises bedarf, daß dieser Gegenstand alle Berücksichtigung verdient. Wer es weiß, wie die Leinweberei in Sachsen heruntergekommen ist, ein Industriezweig, der früher so blühend war und Tausende fleißiger Hände anständig beschäftigte, der wird wohl einverstanden sein, daß man Alles anwenden muß, um sie dem gänzlichen Verfall zu entreißen, um der großen Anzahl armer Weber in der Lausitz wieder aufzuhelfen. Wenn es auch begründet ist, was der Herr Regierungscommissar so eben gesagt hat, daß nämlich die Maschinenflachsspinnerei nicht die einzige Bedingung ist, unter welcher der Leinweberei wieder aufgeholfen werden kann, so glaube ich doch, daß sie sehr wesentlich dazu beitragen wird. Ich könnte nun, da von allen Rednern vor mir kein einziger gegen die vorliegenden Anträge aufgetreten ist, damit schließen, daß ich mich ebenfalls für sie erkläre, wenn ich mir nicht noch eine ganz kurze Bemerkung über dasjenige erlauben wollte, was der Abgeordnete Ziegler in Bezug auf das Fabrikwesen im Allgemeinen geäußert hat. Er hat im Eingang seiner Rede gesagt, daß Sachsen auf dem Wege sei, ein Fabrikstaat zu werden, und daß man sich dazu Glück zu wünschen habe. Er hat den Vorwurf zurückgewiesen, den man den Fabriken macht, daß sie die Verarmung beförderten und daß die Bevölkerung, welche sie beschäftigen, eine schlechte Existenz hätte. Im Gegentheil brächten die Fabriken, indem sie Hunderten von müßigen Händen Arbeit und Verdienst gäben, eher einigen Wohlstand in die arbeitende Classe, und keineswegs sei der Fabrikarbeiter in einer schlimmen Lage. Er hat hierbei auf die englischen Arbeiter hingewiesen, deren Erwerb so gut sei, daß der deutsche sich Glück wünschen könnte, in eine solche Lage zu kommen. Ich will dies Alles dahingestellt sein lassen und namentlich auch die Behauptung, daß die Fabriken hauptsächlich nur solche Artikel fertigten, die in's Ausland gingen, so daß der Erwerb der kleinen Gewerbsleute dadurch nicht beeinträchtigt würde. Wahr ist es, Sachsen ist ein Fabrikstaat geworden, aber